

Der Robo, die Schaukel und die große Frage

Neues Wandbild in den Beruflichen Schulen war eine echte Gemeinschaftsleistung

Gelnhausen (mab). Ein nachdenklicher Roboter inmitten einer bunten Pflanzenwelt zielt seit Kurzem den Aufenthaltsraum an der Mensa der Beruflichen Schulen Gelnhausen. Er ist das Ergebnis einer kreativen Kooperation.

Was bislang nur eine öde weiße Wand war, ist jetzt die Leinwand für ein farbenfrohes Kunstwerk. Und an dem haben viele Hände mitgewirkt. Gemeinsam mit der Kunstklasse des zwölften Jahrgangs an den Beruflichen Gymnasien hat die Schülerversammlung (SV) den Aufenthaltsraum an der Mensa der Beruflichen Schulen umgestaltet – und dafür auch eine Menge Freizeit investiert. Los ging es mit einer Befragung der Mitschüler. „Die haben sich vor allem Pflanzen gewünscht“, sagt Meridona Ziberi von der SV. Besonders die Monstera stand bei den Berufsschülern hoch im Kurs. Daraufhin hatte die Kunstklasse mit Lehrerin Nadine Nitsche Entwürfe ausgearbeitet und nach weiteren Ideen gesucht.

Projekt begann mit Schülerbefragung

„Es war den Schülern wichtig, dass wir etwas Besonderes gestalten, mit einem aktuellen Bezug“, sagt die Pädagogin. Der entscheidende Impuls kam schließlich vom örtlichen Graffiti-Künstler Marcel Bender. Sein Gedanke: einen Roboter in das Werk zu integrieren, als Kontrast zu den Naturmotiven. Nachdem er seine Entwürfe präsentiert hatte, ging es in die Feinabstimmung und schließlich ganz konkret an die Arbeit. Dabei wurde die Vorlage mit einem Beamer auf



Die Akteure vor ihrem Kunstwerk: Marcel Bender (links) und Nadine Nitsche (Vierte von links) mit den Schülerversprechern im umgestalteten Aufenthaltsraum der Beruflichen Schulen. FOTO: ABEL

die Wand projiziert und abgemalt. Unter der Anleitung von Nitsche und Bender arbeiteten die Schüler fünf bis sechs Wochen an ihrem Wandbild. Pünktlich zum Weihnachtsmarkt in der Aula konnte das fertige Werk dann der Schulgemeinde präsentiert werden.

Und: Passend zu den Farben ist der Aufenthaltsraum noch mit grünen und roten Sitzwürfeln ausgestattet worden. Ein Ort zum Ent-

spannen, Wohlfühlen und Nachdenken. Denn das Spannungsfeld aus Robo und Natur eröffnet ein breites Feld an Assoziationen. „Das Thema Künstliche Intelligenz beschäftigt unsere Schüler derzeit stark, und das zeigt sich in dem Wandbild deutlich“, sagt Nitsche. Und Bender ergänzt: „Das Kunstwerk bringt auch das Lebensgefühl vieler junger Menschen nach der Corona-Pandemie zum Ausdruck.“

Denn der Roboter, der da auf einer Schaukel über den Pflanzen sitzt, ist ein durchaus zögerlicher Geselle. „Soll ich wirklich?“, steht in einer Denkblase neben ihm.

Gewollter Kontrast aus bunter Landschaft und Metal

„Dabei geht es auch um die Frage, ob ich mich wirklich auf das Leben einlassen soll oder abgeschottet bleiben will“, bietet der Künstler ei-

ne Deutung für den Kontrast aus bunter Landschaft und dem Metallkorssett an. Die Schaukel steht aus dieser Perspektive für das Hin und Her des Grübelns, den Schwebezustand der Schüler an der Schwelle zum Berufsleben oder zum Studium in einer sich rasant verändernden, herausfordernden Welt, die verlockend und gefährlich wie die Dschungelwelt ist. Finanziert wurde das Wandbild aus Einnahmen des Theaterprojekts der Schule. Einer der größten Fans des Werks ist Schulleiter Rainer Flach, der Bender und Nitsche bei der Einweihung großen Dank für das eingebrachte Know-how ausspricht, ebenso wie der SV für die Organisation und allen beteiligten Schülern.

Entstehungsprozess des Kunstwerks ist ausgestellt

„Ihr habt mit ganz viel Eifer daran gearbeitet, viele Wochen, auch in eurer Freizeit. Und ihr habt dabei auch ganz viel gelernt, über Komposition und Technik.“ Den Entstehungsprozess des Wandbilds, den Bender und Nitsche von Anfang bis Ende begleitet hatten, haben die jungen Künstler mit zahlreichen Fotografien dokumentiert, die nun ebenfalls im Aufenthaltsraum zu sehen sind. Eine mögliche Inspiration für die aktuellen und künftigen Mitschüler, ein ähnliches Projekt in Angriff zu nehmen.

Bleibt nur noch eines offen: Hat der Robo auch einen Namen? „Nein“, meint Meridona Ziberi und lacht. Doch das muss er auch nicht. Denn er steht für unzählige junge Menschen, die sich heute und zu allen Zeiten die große Frage stellen: „Soll ich wirklich?“

Veröffentlichung von der GNZ genehmigt.